

# UNSER BLÄDDSCHE

DER ROTGRÜNE LANDBOTE



NATURFREUNDE OFFENBACH AM MAIN

Programmorschau | Mitteilungen | Meinungen | Tipps



Flucht und Asyl

Bündnis „Bunt statt Braun“ für ein Offenbacher Antidiskriminierungsbüro

Einladungen Jubilarehrung - Mitgliederversammlung

Wandern und Kultur / Berichte aus der Ortsgruppe

## Einige ausgewählte Texte zum aktuellen Thema Flucht und Asyl

*Folgende E-Mail schickte uns ein Frankfurter Freund.*

Wir erleben derzeit, wie hunderttausend Menschen vor allem aus dem Nahen Osten vor Krieg, Verfolgung, Armut und Hunger fliehen.

Der Münchner Verwaltungsrichter Peter Vonnahme, der selbst im Bereich Asylgesetzgebung tätig war, hat zur aktuellen Problematik von Kriegs- und Armutsflüchtlingen einen lesenswerten Aufsatz unter dem Titel „Vorboten einer neuzeitlichen Völkerwanderung“ geschrieben. In seinem Beitrag schreibt er u. a.:

„Allmählich dämmert es auch den eifrigsten Verfechtern eines kurzen Prozesses mit ‚Asylbetrügnern‘ und ‚Wirtschaftsflüchtlingen‘, dass es nicht damit getan ist, Ressentiments gegen Menschen in Not zu schüren. Denn was wir gerade beobachten können, ist nichts weniger als der Vorabend einer neuzeitlichen Völkerwanderung... Die europäische Geschichte ist reich an Beispielen für solche Menschenströme mit ihren unvermeidlichen Dammbürchen.

Wir tun gut daran, uns mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass diesen Zug nichts aufhalten wird, weder das Dampfgeplauder der Stammtische, noch die Militanz der Pegidaaktivisten und auch nicht die zum Ritual verkommenen Wir-haben-alles-im-Griff-Parolen der Politiker und deren Claqueuren in dienstbeflissenen Medien...

Menschen, die an ihren Wohnorten tagtäglich um ihr Leben fürchten müssen, sei es wegen Hungersnot oder wegen Kriegsgefahren, haben die Wahl zwischen Pest und Cholera. Entweder sie bleiben und kommen (höchstwahrscheinlich) um oder sie begeben sich auf einen langen und risikoreichen Weg mit höchst ungewissem Ende. Millionen haben sich für letztere Variante entschieden. Sie nehmen Entbehrungen, Krankheiten und die Gefahr von Raubüberfällen auf sich, durchqueren zu Fuß oder per Anhalter Wüsten, Savannen und feindliche Stammesgebiete.

Im Regelfall wandern sie nach Norden oder nach Westen, zumeist Richtung Meer... Natürlich wissen sie um die Gefahren der Überfahrt, aber sie nehmen die Todesgefahr in Kauf, um dem fast sicheren Tod zu entgehen...

Wir, die alteingesessenen Bewohner der wohlhabenden und befriedeten Länder Europas, müssen diese Entwicklung nicht schön finden. Doch darauf kommt es überhaupt nicht an. Denn niemand fragt uns nach unserer Meinung. Die Elenden und Verzweifelten dieser Welt machen sich einfach auf den Weg. Auf Gedeih und Verderb...

Wir können versuchen, Mauern aufzurichten, um unseren Reichtum zu verteidigen. Aber diese Mauern werden dem Andrang von Abermillionen auf Dauer nicht standhalten. Die besorgten Rufe nach neuen und schärferen Gesetzen werden die Probleme erst recht nicht lösen. Denn diese Rufe werden in den Kriegs- und Armutsgebieten Afrikas und des Nahen und Mittleren Ostens ungehört verhallen. Die Verzweifelten in Syrien, im Irak, in Afghanistan, Eritrea und Somalia und anderswo haben ganz andere Sorgen als unsere Asylgesetze zu lesen. Noch weniger interessiert es sie, ob das Taschengeld für Asylbewerber gekürzt wird (wie jüngst der bayerische Innenminister vorschlug) oder ob es durch Gutscheine ersetzt wird (so Bundesinnenminister de Maizière). All das ist den Kriegs- und Armutsflüchtlingen keinen Gedanken wert. Denn sie haben nur ein Ziel: Sie wollen ihr Leben retten, Taschengeld hin, Gutscheine her...

Sie wissen auch, dass die Glücklichen, die es tatsächlich bis an unsere Grenzen schaffen, nicht mit offenen Armen aufgenommen werden, sondern dass ein beschwerlicher Weg mit viel Bürokratie und Unsicherheit auf sie wartet und dass Demütigungen und Anfeindungen ihre Wegbegleiter sein werden. Wenn sie sich dennoch auf den Weg machen, dann ist ihr Beweggrund nicht Abenteuerlust und der Traum von einem bequemen Leben in einem fernen unbekanntem Land, sondern die verzweifelte Lage in ihrer Heimat...“

Den von einer humanistischen Grundüberzeugung geprägten Beitrag könnt ihr in Gänze nachlesen unter:

<http://www.hintergrund.de/201508223637/feuilleton/zeitfragen1/vorboten-einer-neuzeitlichen-voelkerwanderung.html>

Auch in der deutschen Geschichte gab es politische Verfolgung (nicht nur in der Zeit ab 1933) und Armutsflüchtlinge. Im 19. Jahrhundert wanderten mehrere hunderttausend Deutsche als politisch Verfolgte und als Armutsflüchtlinge nach USA und in andere überseeische Länder aus. Nach der gescheiterten Revolution von 1848/49 waren es vor allem die politischen und militärischen Führer der Revolution, die auf Grund von staatlicher Verfolgung und Todesdrohungen die Flucht dem Zuchthaus oder dem Tod vorzogen. Und in den Folgejahren sind hunderttausende Armutsflüchtlinge aus dem Deutschen Reich nach Übersee ausgewandert. Alleine in den Jahren 1871 – 1879 (nach der Gründung des Dt. Reichs) waren es mehr als 470.000 Menschen (aus wikipedia)

An diese Situation erinnert ein Volkslied aus dieser Zeit, in der es u. a. heißt:

„Seht, wie sie über's große Weltmeer zieh'n  
 Sie zieh'n dahin auf blauen Meereswogen  
 Warum verlassen sie ihr Heimatland  
 Man hat sie um ihr Leben schwer betrogen  
 Die Armut trieb sie aus dem eig'nen Land  
 Schauet auf, ihr Unterdrücker  
 Blicket auf, ihr Volksbetrüger  
 Seht eure besten Arbeitskräfte flieh'n  
 Seht, wie sie übers große Weltmeer zieh'n...“

Das Lied kann uns daran erinnern, dass Fluchtursachen vielfältig und Flucht und Emigration häufig das letzte Mittel sind, um Tod und Elend zu entgehen. *(Ende der E-Mail)*

*NDR-Nachrichten, Hintergrund. Flüchtlinge in Norddeutschland, Stand 07.09.2015)*

„Nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR von Mitte 2015 sind weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht - so viele wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Gut 38 Millionen von ihnen sind demnach im eigenen Land auf der Flucht, knapp 20 Millionen gelten als Flüchtlinge, knapp 2 Millionen als Asylsuchende.

Deutschland ist für Schutzsuchende in der EU, was die absoluten Zahlen betrifft, die wichtigste Anlaufstelle: 2014 gingen hier rund 202.800 Asylanträge ein. Dahinterlagen Schweden mit rund 81.300, Italien mit 64.600 und Frankreich mit 62.700 Anträgen. Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Gesuche im Verhältnis zur Bevölkerungsgröße betrachtet: Hier rangierte Deutschland hinter Schweden, Ungarn, Österreich, Malta und Dänemark. Auch die Nicht-EU-Länder Schweiz und Norwegen nahmen pro Kopf mehr Anträge entgegen als die Bundesrepublik. Auf der anderen Seite gibt es EU-Länder, in denen sehr wenige Menschen um Asyl bitten.

Ganz andere Relationen findet man in Asien und Afrika: Laut UNHCR-Bericht vom Juni 2015 hat die Türkei rund 1,6 Millionen Menschen aus Syrien aufgenommen. Es folgen Pakistan (1,5 Millionen), der Libanon (1,2 Millionen), der Iran (1 Million). Äthiopien und Jordanien (je knapp 700.000). Gemessen an der eigenen Einwohnerzahl nahm der Libanon die meisten Flüchtlinge auf, nämlich 232 pro 1.000 Einwohner.“

#### **Erstaufnahmeeinrichtung Außenstelle in Offenbach**

Offenbach stellt bis zu 1.000 Plätze zur Verfügung, zunächst in den Turnhallen von 3 Schulen. Es wird zügig daran gearbeitet, ein Gewerbeobjekt inklusive Bürogebäude am Nordring 150 zur besseren Unterbringung einzurichten. Auf der Homepage der Stadt Offenbach gibt es weitere Informationen und auch dazu, in welcher Form Hilfe benötigt wird.

Besonders hilfreich sind zum jetzigen Zeitpunkt Geldspenden, damit die Hilfsorganisationen dringend benötigte Güter erwerben können. Für Geldspenden, die für Flüchtlinge in Offenbach bestimmt sind, hat das Deutsche Rote Kreuz zusammen mit der Stadt Offenbach ein Konto eingerichtet: Spendenkonto:

IBAN: DE23 5055 0020 0000 1717 19

BIC: HELADEF1OFF (Offenbach am Main)

Bank: Städtische Sparkasse Offenbach

(Homepage UNO-Flüchtlingshilfe )

## „Doaa aus Syrien Flucht über das Mittelmeer

Bevor der Bürgerkrieg in Syrien sie zur Flucht zwang, war die 19-jährige Doaa eine ehrgeizige Schülerin. Dann floh sie mit ihrer Familie nach Ägypten. Ohne Arbeitserlaubnis lebte sie dort am Rande der Gesellschaft.

### Suche nach einem Neuanfang

Trotzdem war Doaa hoffnungsvoll, sie war verliebt in Bassem, der um ihre Hand anhielt. Gemeinsam beschlossen sie Sicherheit in Europa zu suchen, um sich dort ein gemeinsames Leben aufzubauen. Bassem gab sein ganzes erspartes, 5.000 Dollar, den Schmugglern, die sie auf ein überfülltes Fischerboot zwängten.

### Doaa kannte die Risiken

Doch nach drei Tagen auf See glaubte sie nicht mehr an eine sichere Ankunft und sagte zu Bassem: „Wir werden alle ertrinken“. Am vierten Tag kam ein verrostetes Boot auf sie zu. Die Passagiere weigerten sich in das seeuntaugliche Boot zu wechseln, woraufhin die wütenden Schmuggler ein Loch in das Fischerboot rammten und lachten.

Innerhalb von Minuten kenterte und sank das Boot. Die 300 Menschen, die unter Deck gefangen waren, hatten keine Chance zu überleben. „Ich hörte wie Menschen schreien und sah wie ein Kind vom Propeller in Stücke zerrissen wurde“, erinnert sich Doaa. Um sie herum schwammen hunderte Leichen. Die Überlebenden kamen in Gruppen zusammen und beteten. Bassem fand einen Rettungsring für Doaa, die nicht schwimmen kann.

### Kampf ums Überleben

In der folgenden Nacht verloren viele Überlebenden die Kräfte und den Mut. Doaa musste zugucken, wie Männer ihre Rettungswesten abnahmen und ertranken. Einer von ihnen übergab Doaa kurz vor seinem Tod seine 9 Monate alte Enkelin Melek.

Auch Bassem verließen kurz darauf die Kräfte und Doaa musste mit ansehen wie er starb. Trotz unvorstellbarer Trauer nahm sie an diesem Tag ein weiteres Kind auf. Die Mutter der 18 Monate alten Masa gab ihr das Mädchen mit der Gewissheit, dass sie selbst nicht überleben würde.

Doaa war nun für zwei völlig erschöpfte Kinder verantwortlich, sie weinten, hatten Hunger und Durst. Sie sang für die Mädchen und erzählte ihnen Geschichten, ein langer Tag verging, dann ein weiterer. Am vierten Tag im Meer sah Doaa ein Handelsschiff. Zwei Stunden schrie sie um Hilfe, bis die Suchscheinwerfer des Schiffes sie fanden. Melek starb noch an Bord des Schiffes. Doch die kleine Masa hat überlebt.“

## „Chronik flüchtlingsfeindlicher Vorfälle 2015

Die gemeinsame Chronik von der Amadeu-Antonio Stiftung und PRO ASYL dokumentiert Übergriffe und Demonstrationen gegen Flüchtlinge und ihre Unterkünfte des laufenden Kalenderjahres. Die Datengrundlage der Chronik sind öffentlich zugängliche Berichte in Zeitungsartikeln. Ergänzend werden Fälle aufgenommen, die von lokalen Initiativen sowie von Register- und Beratungsstellen für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt gemeldet wurden.

Die Dokumentation unterscheidet folgende Vorfälle bzw. Arten von Übergriffen: Tätliche Übergriffe/Körperverletzungen, Sonstige Angriffe auf Unterkünfte, Brandanschläge, rechte Kundgebungen/Demonstrationen. In einigen Fällen kann es vorkommen, dass Vorfälle in mehreren Kategorien gezählt werden.

Angriffe und Übergriffe, die jenseits der angegebenen Kategorien verübt werden, können unabhängig ihrer Schwere nicht in die Dokumentation einbezogen werden. Darunter fallen z.B. Tatbestände der Bedrohungen von Flüchtlingen oder ihren Unterstützer\_innen. (Aktualisiert: 07.09.2015)

Angriffe auf Unterkünfte: **305**

Davon Brandanschläge: **45**

Davon sonstige Angriffe auf Unterkünfte (Stein-/Böllerwürfe, Schüsse, rechte Schmierereien etc.): **260**

Tätliche Übergriffe: **77**

Körperverletzte: **140**

Flüchtlingsfeindliche Kundgebungen/  
Demonstrationen: **154**“

Es ist leider Tatsache, dass es alltäglichen Rassismus bei uns gibt. Menschen, die schon viele Jahrzehnte mit uns leben, erfahren immer wieder Diskriminierung. Das Bündnis „Bunt statt Braun“ fordert seit Ende 2012 für die Stadt und den Kreis Offenbach ein unabhängiges Antidiskriminierungsbüro.

### **Auszüge aus dem Konzept für ein Offenbacher Antidiskriminierungsbüro:**

„Rassistisch motivierte Diskriminierung ist für viele Menschen eine zentrale und in verschiedenen Lebensbereichen wiederkehrende Alltagserfahrung, die allzu oft gesellschaftliche Teilhabe verhindert. Eine europaweite Erhebung der Europäischen Agentur für Grundrechte führt aus, dass 2009 mehr als ein Drittel der befragten Personen mit Migrationshintergrund Diskriminierung erfahren haben. 82% von ihnen haben diese Erfahrung nie gemeldet. Die Ergebnisse der Studie entsprechen den Erfahrungen, die wir in Offenbach machen.

Mehr als 8 Jahre nach Verabschiedung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes müssen endlich hessenweit angemessen ausgestattete und verbindlich finanzierte Anlaufstellen geschaffen werden, die Diskriminierung aufnehmen und dokumentieren sowie Betroffene beraten und in ihren Handlungsstrategien unterstützen.

### **Warum sollen sich die in Stadt und Kreis Offenbach politisch Verantwortlichen für ein Antidiskriminierungsbüro einsetzen?**

Uns ist klar, dass eine lokale Anlaufstelle diskriminierendes Denken und Handeln in der Gesellschaft nicht eliminiert. Es macht aber einen entscheidenden Unterschied, ob Betroffene eine Anlaufstelle vorfinden, die sichtbar ist und zu der sich die Stadt bekennt oder ob wir Betroffene herum irren lassen, bis sie womöglich von selbst aufgeben oder ihr Anliegen zwischen verschiedenen Stellen versandet!

Politik muss die Grundlagen dafür schaffen, dass das nicht passiert. Gleichzeitig muss fortlaufend daran gearbeitet werden, diskriminierendes Denken und Handeln zu erkennen und dagegen entschieden vor zu gehen.

Soziologen bestätigen: Ein wesentliches Hindernis bei der Integration von Menschen mit

Migrationshintergrund ist die erfahrene rassistische Diskriminierung der Betroffenen. Stadt und Kreis Offenbach mit ihrem hohen Anteil an zugewanderter Bevölkerung stehen da in der Pflicht!

### **Warum braucht es ein eigenständige Antidiskriminierungsbüro?**

In allgemeinen Beratungsstellen geht es nicht oder nur am Rande um Diskriminierung. Sie verfügen weder über das fachliche Wissen für qualifizierte Antidiskriminierungsberatung, noch über den Auftrag und die zeitlichen Ressourcen, dies zu tun. Es braucht Qualifizierung, um fachlich adäquat beraten und weiter vermitteln zu können. Zudem braucht es Ressourcen und Instrumente für Dokumentation und Bewertung von Beratungsfällen, die der Politik zurück gespiegelt werden können.

### **Warum soll das Antidiskriminierungsbüro unabhängig sein?**

Nur eine unabhängige Beschwerdestelle ist in der Lage, die Interessen der Ratsuchenden gleichermaßen gegenüber allen gesellschaftlichen Akteuren zu vertreten. Für Betroffene ist die Unabhängigkeit der Beratungsstelle ein wesentliches Kriterium der Glaubwürdigkeit und Basis der Vertrauensbildung.

### **Warum soll das Antidiskriminierungsbüro professionelle Beratung anbieten?**

Die Beratung kann nicht als Ehrenamt oder mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt werden. Ansonsten leidet die Qualität der Arbeit und die Verlässlichkeit für die Ratsuchenden. Qualifizierte Antidiskriminierungsarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie sowohl einzelfallbezogene Arbeit mit Betroffenen als auch fallübergreifende Arbeit leistet, wie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.“

Mitglieder des Bündnisses haben in den letzten Monaten das Konzept bei Politikern von Stadt, Kreis und Land vorgestellt. Bei den in Frage kommenden freien Trägern, bei Runden Tischen, bei den Ausländerbeiräten von Stadt und Kreis wurde das Konzept ebenfalls vorgestellt und darüber diskutiert. Das Konzept wurde überall für gut und wichtig angesehen.

Die Finanzierungsfrage ist offen. Wir erwarten, dass das Land, die Stadt und der Kreis gemeinsam dafür sorgen.

## Einladung zur Jubilarfeier 2015

Wir laden herzlich zu unserer traditionellen Feier ein, in der wir in diesem Jahr 13 Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft ehren.

Die Jubilarfeier findet statt am  
Samstag, 21. November 2015 um 14 Uhr  
im Naturfreundehaus Mühlheim  
Am Maienschein 467, 63165 Mühlheim

Alle Mitglieder und Freunde sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.  
Es gibt Kaffee und Kuchen und musikalische Beiträge.

**Karl Löffert ehrt unsere Jubilarinnen und Jubilare für:**

### **70 Jahre Mitgliedschaft**

Gerda Leineweber, Kurt Nagel, Karl-Heinz Richter

### **65 Jahre Mitgliedschaft**

Karl Schubert

### **60 Jahre Mitgliedschaft**

Friedel Emmel, Renate Ross

### **50 Jahre Mitgliedschaft**

Doris Becker, Dieter Löffert

### **40 Jahre Mitgliedschaft**

Frank Müller

### **25 Jahre Mitgliedschaft**

Gerhard Heber, Monika Heber, Klaus Werner

Wir freuen uns auf diesen schönen Nachmittag.  
Unsere Jubilarinnen und Jubilare erhalten noch eine persönliche Einladung.



An alle Mitglieder der NaturFreunde  
der Ortsgruppe Offenbach

Offenbach, Oktober 2015

**Einladung zur Mitgliederversammlung  
am Dienstag, 3. November 2015, 19:00 bis 21:00 Uhr  
im Gärtnerhäuschen Offenbach**

Liebe Mitglieder,

seit unserer Mitgliederversammlung im Juni sind einige Wochen (und noch mehr Aktivitäten) ins Land gegangen. Wir können in unserer Mitgliederversammlung zurückblicken auf 1 Jahr Günthersmühle – war es erfolgreich oder nicht? Mit welchen Problemen hatten wir zu kämpfen? Wir haben viele neue Mitglieder gewonnen, konnten wir sie auch einbeziehen?

Der letzte Hausdienst (in diesem Jahr) und Hausschließung findet am 24. und 25. Oktober statt. Ihr seid herzlich eingeladen euch daran zu beteiligen. Es gibt für alle etwas zu tun – versprochen!

Dann beginnt die ruhige Zeit. Oder doch nicht?

Am 21. November findet die diesjährige Jubilarfeier im NaturFreundehaus Mühlheim statt. Eine gute Möglichkeit auch für unsere neuen Mitglieder uns besser kennen zu lernen.

Und unter dem Motto „Gans köstlich“ findet unsere Jahresabschlusswanderung am 26. Dezember von Offenbach nach Mühlheim statt. Beide Veranstaltungen sind gut geplant und in der Vorbereitung, wir warten nur auf eure Teilnahme.

Unsere Klausurtagung, die am 14. und 15. November 2015 stattfindet, wird sich mit den Vorstandswahlen im Frühjahr 2016 und der Arbeitsverteilung im nächsten Jahr beschäftigen. Es wird mehrere Veränderungen innerhalb des Vorstandes geben, die sich zwangsläufig auf unsere Angebote und Aktivitäten auswirken werden. Wir wollen in unserer Mitgliederversammlung genau darüber mit euch reden.

Über eine rege Beteiligung freut sich mit Sicherheit der komplette Vorstand.

Bis dahin grüßt euch ganz herzlich  
Anneli Hüpenbecker

## Über Empathie und Solidarität

### Griechenland-Abend im Gärtnerhäuschen - ein Rückblick

Unsre Herrn, wer sie auch seien  
sehen unsre Zwietracht gern.  
Denn solang' sie uns entzweien  
bleiben sie doch unsre Herrn  
( B. Brecht, *Solidaritätslied* )

*Empathie* kann oft dort entstehen, wo wir etwas von Anderen direkt erfahren. Aber möglichst auf gleicher Augenhöhe, sonst bleibt sie Mitleid und das Handeln daraus: *Barmherzigkeit*. Über die schrieb schon Pestalozzi, sie sei „...das Versenken des Rechts (der Menschen) im Mistloch der Gnade.“



Kommt dann die Erkenntnis der gleichen Interessenlage – zumindest des gleichen Gegners – dazu, dann wird aus der menschlichen Zuwendung *Solidarität*. Sie hat, wie Ernst Bloch meinte, „einen Kälte- und einen Wärmestrom“.

Der Kältestrom, das ist die möglichst klare, „materialistische“ Analyse der Interessenlage; die Wärme, das ist die Zuwendung der Menschen zueinander. Beides zusammen ergibt Solidarität, und die muss sich allerdings nicht unbedingt in feierlichen Deklarationen äußern.

Einen „Sommerabend der Solidarität mit dem griechischen Volk“ hatten wir uns im Vorfeld von diesem Themenabend erhofft.



So gesehen ist uns das – mit Beamer und Bouzouki – ganz gut gelungen.



Unser Partner an diesem Abend war der Verein KINISIS – das ist griechisch und heißt auf Deutsch: *Bewegung*. Das kann man auf Beine wie auf Köpfe anwenden.

Günter Burkart

## Unsere Unstrut-Radtour 2015

7 Radfahrer/innen aus Offenbach machten sich auf den 320 km langen Radweg entlang der Unstrut, Saale und Ilm vom 6. - 13.06.2015.



*Die Radler\_innen genießen die Aussicht*

Los ging es mit dem Zug zum Heilbad Heiligenstadt, von dort zur Quelle der Unstrut, weiter über Mühlhausen, Herbsleben, Heldrungen, Nebra, Freyburg bis Weimar. Genächtigt wurde vorwiegend in Jugendherbergen, im Wanderheim, beim Winzer und in einer Pension. Gutes Essen, guter Wein (Unstrut), ein gutes Bier und viel, viel Wasser haben abendlich dafür gesorgt, dass die Leerstellen wieder gefüllt wurden.

Nicht alle kulturellen Highlights können aufgezählt werden, aber herausragend die folgenden: Marienkirche in Mühlhausen in der Thomas Müntzer gepredigt hat, das Geburtshaus; die Solequelle in Artern mit einer einzigartigen Flora; Kloster und Kaiserpfalz in Memleben; die Himmelsscheibe von Nebra mit einem spektakulären Museumsbau; der Dom zu Naumburg; das Glockenmuseum in Apolda (vielleicht hängt ja auch eine Glocke in einem Offenbacher Kirchturm wie z.B. die dicke Pitter in Köln) und last not least die individuelle Tour durch Weimar.

Für das Auge und für die Nase gab's unendlich viele Eindrücke: Das weite Urstromtal der Unstrut mit Getreide- und Gemüseanbau, der duftende Holunder an den Flüssen, roter Mohn in „grünen Saaten“, die muntere Unstrut in ihrem natürlichen Bett, abschnitts-

weise naturiert und über Strecken kanalisiert (Ende des 18. Jh. für Lastkähne schiffbar), heute ein Paradies für Wassersportler, die steilen Felswände bei der Mündung der Unstrut in die Saale, hoch über uns unzählige Weiher.

Die Dörfer gepflegt und saniert, neue Einfamilienhäuser, die Dorfstraßen noch mit Basaltsteinen, Straßen und Radwege überwiegend asphaltiert; die größeren Städte wie Mühlhausen, Naumburg, Bad Langensalza wunderschön restauriert im Kernbereich, was sich in der kurzen Zeit unserem Auge erschließen konnte. Keine Vollständigkeit!



*Die Unstrut mündet in die Saale*

Ein Hinweis auf's Wetter muss sein: nicht zu warm, nicht zu kalt, aber mit viel Gegenwind. Auf dem Bahnhof in Weimar erwischte uns dann ein kurzes Unwetter mit Blitz und Donner und kleinen Eisklumpchen. Perfekt!

Kurzum eine interessante Radtour. Dank an Johannes für die Organisation und Durchführung. Und einen weiteren ganz dicken Dank an Anna und Robert, die uns toll begleitet haben, uns unsere abendlichen Sorgen abnehmen konnten, fürsorglich vor Ort für unser Wohlergehen sorgten und immer guter Laune waren.

Als Erinnerung bleibt eine schöne Radtour mit netten, gutgelaunten, hilfsbereiten Menschen.

*Ulla Frohn*

## Radtour 2016

Auch nächstes Jahr gibt es eine kleine Radwanderung. Diesmal ohne Zug – von Offenbach nach Offenbach und auch in Naturfreundehäuser.



Es geht quer durch den Taunus zum Lahntalhaus.

Die zweite Etappe führt uns entlang der Lahn nach Lahnstein. Dann am Rhein entlang

ins frisch renovierte Heidehäuschen der Genossinnen und Genossen aus Wiesbaden und von da nach Offenbach.



Die Etappen sind alle 70-80 km lang und in den Mittelgebirgen auch nicht immer eben. Bei dieser Tour steht das Radfahren im Mittelpunkt. Obwohl es natürlich auch wieder einiges Sehenswertes gibt. Sei es nun das Lahn-Marmor-Museum, der Limburger Dom oder die Burgen und Schlösser, die den Rhein angeblich so romantisch machen.

Als Termin würde sich Fronleichnam, der 26. Mai bis Sonntag, 29. Mai anbieten.

Damit ich Übernachtungen buchen kann, bitte bis Ende November bei mir anmelden.

Johannes Borst-Rachor  
069/838656  
borst-rachor@t-online.de

## Freizeit 2015 in Kalifornien

Es war wieder einmal eine schöne Woche mit dieser Truppe in Kalifornien. Radfahren, wandern, lesen, ausruhen, im Standkorb die gute Seeluft und schönen Ausblicke genießen, zusammen grillen, kegeln, Fußball spielen auf dem Deich, miteinander reden .... und vieles mehr.



## Familienfreizeit 2016

Im Naturfreundehaus Kalifornien an der Ostsee hat Beate Tanzer auch für 2016 wieder Zimmer reserviert, und zwar vom 16. Juli bis 23. Juli.

Die Preise (Vollpension) für NaturFreunde-Mitglieder.

Zimmer mit Dusche und WC

44,50 € für Erwachsene  
plus 2,20 € Kurtaxe pro Tag

Jugendliche 12-17 Jahre 38,- €

Kinder 5 - 11 Jahre 33,00 €

Kinder bis 4 Jahre 4,50 €

Kurtaxe frei

Wer mitfahren möchte wendet sich bitte bis 15. Oktober an Beate Tanzer (Ati). Eine Anzahlung von 50,- € pro Person ist bis Ende Dezember zu leisten. Die Kontonummer teilt euch Ati dann mit.

E-Mail: [info@baumpflege-tanzer.de](mailto:info@baumpflege-tanzer.de)  
Telefon: 06050/908024

**Mittwoch, 25.11.2015 um 18 Uhr**

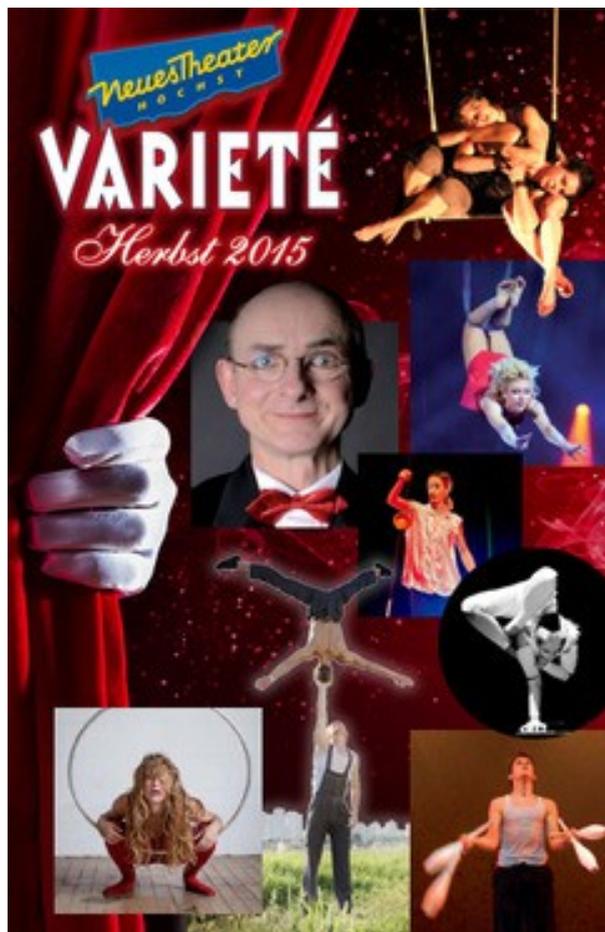
### Im Gärtnerhäuschen

Ein **kulinarisches Treffen** mit exzellenter Verpflegung nach rheinischem Vorbild. Es gibt **Dippe Dotz**, zubereitet von Irene, kennen gelernt bei Freunden aus Winnigen/Mosel und aus Lahnstein. Das Rezept wird mehrfach abgewandelt und hat überall einen etwas anderen Geschmack. Kommt und genießt. **Anmeldung ist dringend notwendig bis 12.11.2015** bei:

Irene Eislöffel - Tel.: 069/859298

### Jahresabschluss am 29.11.2015

Wir wollen diesmal wieder im „Neuen Theater Höchst“ eine rasante Show mit internationalen Stars der Varieté-Szene anschauen.



Anfahrt mit der S-Bahn, Wanderer steigen in Frankfurt-Nied aus und laufen ca. 2,5 km am Main entlang zum Theater in der Emmerich-Josef-Straße 46a. Der Rest fährt weiter bis Bahnhof Höchst und hat dann nur noch einen Weg von ca. 300 m bis zum Theater.

Anschließend besuchen wir den Höchster Weihnachtsmarkt und kehren dann ein in die Gaststätte „Stadt Höchst“, Hostatostr. 4. Rückfahrt mit der S-Bahn.

**Treffpunkt: OF-Kaiserlei,**

**Sonntag 29.11.2015 um 13:30 Uhr**

Abfahrt S 2 um 13:39, Ankunft Nied: 13:59 Uhr, Ankunft Höchst: 14:01 Uhr.

**Theaterbeginn: 15 Uhr.**

Eintritt: 24,10 €

S-Bahn: 5er-Gruppenkarte: 10,50 €.

Mitglieder über 50 Jahre zahlen 12 € für den Eintritt, alle anderen den vollen Preis. Anmeldung schnellstmöglich bei:

Irene und Günter Eislöffel, Tel.: 069/859298

### Planungstreffen am 2.11.2015 um 19 Uhr im Gärtnerhäuschen

Die Planung für das erste Quartal 2016 wollen wir an diesem Abend besprechen. Wichtiger Punkt: Tages- oder Mehrtagesfahrt mit Bus, Bahn oder Schiff im Frühjahr 2016. Natürlich auch was wir sonst noch machen wollen.

### Weihnachtswanderung am 26.12.15

Diesmal treffen wir uns am Gärtnerhäuschen, Bieberer Straße, und wandern auf einem kurzen Weg (ca. 1,5 km) zum Naturfreundehaus Mühlheim. Dort werden wir bewirtet mit Gänsebrust oder -keule. Es gibt ein alternatives Essen, das bis Redaktionsschluss noch nicht klar war. Der Rückweg kann über die Hinstrecke, S-Bahn, Mitfahrt bei einer Genossin oder einem Genossen, der direkt mit dem Auto gekommen ist oder einen längeren Weg (ca. 6 km) bewältigt werden.

Treffpunkt: Gärtnerhäuschen um 11:30 Uhr

Essen in Mülheim: 13 Uhr

Rückweg: gegen 15 Uhr.

**Anmeldung** erforderlich wegen Essensteilnehmer **bis 13. Dezember** bei:

Irene und Günter Eislöffel, Tel.: 069/859298

## Mein 1. Mal Musiksommer Üdersee

Also zunächst mal bin ich noch nicht lange Naturfreundin, obwohl meine Kinder schon fast ihr ganzes Leben „dabei“ sind. Deshalb habe ich bisher immer gedacht, als Naturfreund/in muss man geboren werden, sonst kommt man da nicht rein. Als nun aber wieder vom Musiksommer am Üdersee geschwärmt wurde, dachte ich mir, wenn ich da schon hin will, dann aber richtig und wurde endlich Mitglied.

Angekommen war ich zunächst von dem riesigen Gebäude wie auch von dem wirklich wunderschönen See überrascht. Mein Zimmer war in dem schon recht gut renovierten Kernteil des Hauses, nur unter dem Teppichboden schienen einige Maulwürfe zu wohnen. Und dann erst der See! Ich bin zwar eine recht gute Schwimmerin, habe aber in so tiefen Gewässern mit meinen kleinen Phobiechen zu kämpfen. Das Wasser ist allerdings so weich, dass es mit einem Schwimmbrett ausgestattet dazu einlädt gaaanz laaange darin herumzutreiben, herumzuplanschen und zu paddeln wie ein Hund. Herrlich. Nun gehörte ich nicht wie meine mir bis dahin unbekannte Zimmer Nachbarin zu denen, die sich morgens gleich nach dem Aufstehen hineinstürzen müssen, aber dafür war ich jeden Morgen bei der Frühgymnastik, vor dem Frühstück wohl bemerkt.

Dann einen Satz über die Verpflegung vor Ort. Alles in Allem für 143 Leute eine gelungene Leistung. Dass muss man erst mal hinkriegen, alle einigermaßen zufrieden zu stellen. Manchmal bekam ich zu spüren, dass Vegetarier hier noch immer fremde Wesen sind, die man auf gar keinen Fall zu gut behandeln darf, denn sonst könnten sie ja noch mehr werden (was wohl trotzdem so ist). Nur ein Beispiel, es gab wohl mindestens 10 Sorten Wurst sogar schon zum Frühstück, aber die Käsesorten beschränkten sich auf 2 plus Scheiblettenkäse und Handkäse, was ich auch nach vielen Jahren in Hessen immer noch nicht als Käse bezeichnen kann. Für das „Beilagenessen“ der Vegetarier versöhnte uns dann jedoch der jeden Tag frisch gebackene Kuchen. Das Grillbuffett am Mitt-

woch war auch Spitze, wenn wir armen Fleischlosen auch lange auf unser Veganes warten mussten.

Nun aber zum eigentlich Wichtigsten der Woche, dem Musizieren. Die erste Nacht verlief fast schlaflos, weil ich mich nicht so recht entscheiden konnte, was ich nun für Kurse wählen sollte. Am Abend zuvor wurden alle Angebote vorgestellt, was meine gesamte Planung durcheinander brachte. Eigentlich wollte ich alles machen, oder doch zumindest soviel wie möglich, dann kämpfte mein Lustprinzip hart gegen „Ich will was neues lernen“. Die Entscheidung viel mir schwer und auch der ausgesuchte Kurs am Vormittag schien mir zunächst nur Qual. Alles ganz schön schwierig, vor lauter Anstrengung tat alles weh, aber meine „Terrierart“ wollte nicht aufgeben.

Zunächst aber noch das eigentlich fast Schönste am Tag, das allmorgendliche Schreiten. Da stellen sich annähernd 140 Leute zu einem Kreis draußen auf, viele haben ihr Namensschildchen an, und dann geht es zu wunderschönen Flötentönen (live gespielt!) darum, allen mindestens einmal zu begegnen und fröhlich zuzunicken. Ein Genuss von sooo vielen Menschen begrüßt zu werden.

Dann aber ging es an die Arbeit, wie gesagt der Morgenkurs bis zum Mittagessen – echt hart – aber es war im Nachhinein genau die richtige Entscheidung. Am Nachmittag, kurz ein bisschen Sonne, ein bisschen See genießen, dann ging es den ganzen Nachmittag durch verschiedene Kurse, zwischendurch lecker Kuchen und Kaffee und dann schon wieder Abendbrot. Noch ein kurzes abkühlendes Plantschen im See und dann das kulturelle Abendprogramm.

Jeden Abend ein neues Highlight, einmal ein Film, dann ein Vortrag mit Musik dabei, dann gab es immer mal wieder an verschiedenen Stellen und zu fortgeschritteneren Zeiten „Rudelsingen“ angeleitet von diversen Alpha-sängern/innen. Gegen Ende der Woche häuften sich dann die musikalischen Beiträge verschiedener Gruppierungen, von jugendlichem Charme bis Holzfäller-Art. Immer mal wieder wurden auch „echte“ Naturfreunde-

lieder geschmettert, was mir als einer „Neuen“ doch noch sehr befremdlich klang. Ein aufgeführtes Musical machte mir dann klar, dieser Verein hat wirklich Geschichte und Tradition, viele kennen sich schon sehr lange, es gibt hier starke lang andauernde Verbindungen durch gemeinsame Erlebnisse und Aktivitäten. Besonders die „Alten“ haben mir beim Musiksommer imponiert. Manche schon mit Krücken, Rollis oder von schrecklichen Krankheiten geplagt, waren sie dennoch aktiv beteiligt, nahmen an Kursen teil, organisierten, brachten sich stimmlich ein und genossen ganz offensichtlich die gemeinsame Zeit.



Nicht weniger klasse fand ich die jungen Leute, wie sie sich selbst darstellten, wie sie miteinander umgingen und auch Kontakt zu uns „mittelalten Neuen“ aufbauten.

Sehr schön war auch der „freie Tag“, an dem es einige Angebote gab, die Gegend zu erkunden oder sich mit der traurigen Geschichte Deutschlands (Besichtigung eines KZ) auseinander zu setzen. Da meine Freundin ihren vogelkundlerischen Mann mitgebracht hatte, wollte ich gerne mit den beiden auf „Orni-Tour“ gehen. Johannes schloss sich uns an und so ging es trotz Fußschmerzen (ich Landratte hatte vergessen, dass man nicht mit einem Fuß in

ein wackelndes Boot einsteigen sollte) auf Tour in den Nationalpark Unteres Odertal. Wir sahen ein paar Kraniche, für mich das erste Mal das ich sie so nah erleben konnte und auf dem Rückweg an einem wunderschönen See ganz viele zum Teil sehr seltene Vögel durch ein riesiges Fernglas mit Stativ (hatte auch irgendwie einen speziellen Namen).

Am letzten Tag gab es noch ein besonderes Highlight. Ab 14.00 Uhr durfte jede Gruppe zeigen, was sie in der Woche gelernt hatte und am Schluss wurde dann 1 Lied von allen zusammen gespielt, zunächst nacheinander und dann – einfach gigantisch – alle zusammen. Was mich schon bei der Probe dieses riesigen Werks beeindruckt hatte, haute mich als krönender Abschluss fast um. Mir wurde klar, dass das nur gelingen konnte, weil hier jeder/jede nach dem eigenen Können ein Plätzchen gefunden hatte, mitzumachen. Dieses Gemeinschaftserlebnis und nicht der Vergleich, wer besser ist, zählte. An dieser Stelle möchte ich die Kursleiter loben, ohne die so etwas gar nicht möglich gewesen wäre.

Auch die Organisation im Vorfeld hat allherhand dazu beigetragen den Ablauf liebevoll, ohne viel Wesen daraus zu machen, angenehm für alle zu gestalten.

So vergingen die Tage viel zu schnell und schon war die Woche wieder um. Auf dem Nachhauseweg überlegte ich mir, was ich mir für das nächste Mal Übersee wünschen würde. Auf jeden Fall wieder so etwas wie in dieser Woche erleben: Füreinander da sein, gelebte Solidarität, Miteinander ohne Zoff, Bereitschaft auch nicht so Liebsames gemeinsam zu tragen.

Dann würde ich mir noch ein bisschen mehr Internationalität wünschen, es war alles so sehr deutsch, also warum nicht mal auch Gruppen/Menschen aus anderen Ländern zum Musiksommer einladen?! Alles andere darf ruhig so ähnlich schön werden wie in diesem Jahr, und natürlich mit genauso schönem Wetter.

*Iris Rebaudo*

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

In den letzten drei Monaten konnten wir **18 neue Mitglieder** aufnehmen.

### Herzlich Willkommen:

**Conny, Linus, Philine und Rania Dechert  
Ilka Sauerteig  
Anton, Frank, Judith, Paula  
und Theo Jäger  
Christian, Mandy,  
Marlene und Mattis Neugebauer  
Karina und Martina Wolter  
Baghery und Sima Shams**

---

## Geburtstage

Im letzten Quartal in diesem Jahr gibt es acht runde Geburtstage und zwei junge Mitglieder feiern die Volljährigkeit.

### Rolf Bieber

80 Jahre am 9. Oktober

### Helmut Eichhorn

90 Jahre am 25. Oktober

### Wilhelmine Stiefel

85 Jahre am 1. November

### Günter Eislöffel

80 Jahre am 4. November

### Gerti Löffert

75 Jahre am 6. November

### Jürgen Heinrich

70 Jahre am 16. November

### Gerhard Köhler

75 Jahre am 18. November

### Brigitte Bach-Graß

60 Jahre am 26. Dezember

**Nora Leimeroth** wird am 23. November und **Niels Ross** wird am 29. Dezember 18 Jahre.

Wir gratulieren Euch allen zu euren „runden“ Geburtstagen und zur Volljährigkeit.

## Filmabend im Gärtnerhäuschen

im Rahmen des 15. türkischen Filmfestivals wird im Gärtnerhäuschen am **07.10.2015** um **19 Uhr** der Film La Pirogue gezeigt:

Im Senegal hat sich eigentlich aus jeder Familie jemand mit einem Boot auf den Weg gemacht, um sein Glück in Europa zu suchen", sagt der Regisseur Moussa Touré über die Entstehung seines Films. "La Pirogue" erzählt von dem Fischer Baye Laye, der sich widerwillig als Kapitän anheuern lässt, um eine Gruppe von Migranten über den Atlantik zu den Kanarischen Inseln zu bringen.

**Skat- und Spiele-Abend** Jeden dritten Donnerstag im Monat wird im Gärtnerhäuschen gespielt. Treffpunkt ist immer um 19 Uhr.

*Günter Tollowski*

---

## Jazz e.V. und Wiener Hof

Sa., 3. Oktober 2015, 20:30 Uhr:

Peter Finger

Sa., 10. Oktober 2015, 20:30 Uhr:

Paul Lamb & The King Snakes

Fr., 16. Oktober 2015, 19:30 Uhr, Bücherturm  
Jazzband Obertshausen

Do., 22. Oktober 2015, 19:00 Uhr:

Die 8. komische Nacht Offenbach

Fr., 6. November 2015, 20:30 Uhr:

Michael Feindler

So., 8. Nov. 2015, 18:00 Uhr, Büsingpalais:

Swingtanzenkurs + IKS Bigband

Sa., 14. November 2015, 20:30 Uhr

Joscho Stephan Trio

Fr., 20. November 2015, 20:30 Uhr

Chor pro:ton

Sa., 21. November 2015, 20:30 Uhr

Sabine Fischmann & Ali Neander

Sa., 28. November 2015, 20:30 Uhr

The Dynamite Daze

Fr., 11. Dez. 2015, 19:30 Uhr, Bücherturm

Jazz und Märchen

Sa., 12. Dezember 2015, 20:30 Uhr

Kabbaratz

Sa., 19. Dezember 2015, 20:30 Uhr

reimtext

Mi., 30. Dezember 2015, 20:30 Uhr

Wiener Hof Allstar Band

## Heinrich-Heine-Club

**Montag, 19. Oktober 2015 um 19:30 Uhr**  
**Über(s) Leben**

Jazz-Lyrik mit Nicole Gafron u. Martin Hiltawski

Eine Frauenstimme und das tiefste Orchesterinstrument sind eine mutige Kombination, die das Duo meisterlich beherrscht. Wer Nicole Gafron einmal erlebt hat, fühlt sich von ihren Interpretationen verzaubert. Mit Martin Hiltawski an ihrer Seite wird die Musik zu einem akustischen Hochgenuss. Die dargebotenen Texte erreichen ein Niveau und Tiefe, die man nur selten in diesem Bereich findet. Sie erzählen u. a. von der Freiheit der Gedanken und von der Überwindung von Trauer und Leid.



**Montag, 16. November 2015 um 19:30 Uhr**

**Kassandra** – Autorisierte Bühnenfassung nach Christa Wolf  
 Mit Cornelia Gutermann-Bauer vom Turmalintheater

Während Kassandra in der Sage über den Untergang Trojas nur eine Nebenrolle spielt, rückt sie bei Christa Wolf in den Mittelpunkt des Geschehens und entwirft damit eine starke, weibliche Gegenfigur zum männlichen Helden einer patriarchalen Ordnung. Das Buch traf den Nerv der Zeit, in der die Kritik an der SED Führung in der DDR zunahm und sich im Westen Frauenbewegungen formierten, die die Frage um Geschlechterrollen zum Gegenstand des gesellschaftlichen Diskurses machten.

**Freitag, 27. November, 19:00 Uhr, Haus d. Stadtgeschichte**  
**Benefiz: Heinrich Heine und Orient**

Benefizveranstaltung für das Bündnis „BUNT statt braun“

Aus dem heutigen Orient mussten in jüngster Zeit viele Familien aus Angst um das nackte Überleben flüchten. Ihnen müssen wir in ihrer größten Not solidarisch und hilfsbereit begegnen. Die Arbeit des Offenbacher Bündnis „BUNT statt braun“ dient solchen Zielen. An diesem Abend stehen Rezitationen und Erzählungen von Heinrich Heine und zum großen persischen Dichter Firdusi im Mittelpunkt. Orientalische Live-Musik und Tanz umrahmen die Lesung, zu denen auch türkische und iranische Freunde Heine Gedichte in ihrer Heimatsprache mit deutscher Übersetzung vortragen.

**Montag, 14. Dezember 2015 um 19:30 Uhr**

**Frauen einmal anders**

Literatur und Musik mit Oskar Mürell u. Sarah Elisabeth Burow  
 „Geschichten ohne Frauen sind wie Maschinen ohne Dampf“, so äußerte sich einst der russische Schriftsteller Anton Tschechow. Und so wird fleißig geschrieben über das weibliche Geschlecht und kaum ein Dichter kann es lassen sich zu äußern, mal respektvoll, mal herablassend. Bei der Auswahl der Gedichte und Geschichten bemüht sich Oskar Mürell bei seiner szenischen Lesung redlich auf Ausgewogenheit in puncto „Pro und Contra Frauen“.

Das nächste Blädd-sche erscheint am  
**1. Januar 2016**  
**Redaktionsschluss ist**  
**der 1. Dezember 2015**

### Impressum

**Redaktion:** Anja Bamberger,  
 Günter Burkart, Uta Eichhorn,  
 Brigitte Jäger, Sybille Schäfer

**Redaktionsanschrift:**  
 Naturfreunde-of.redaktion@  
 t-online.de

**Beitragskonto:**  
 Städt. Sparkasse Offenbach  
 BIC: HELADEF1OFF – IBAN:  
 DE35 5055 0020 0009 0053 90

**Vereinskonto:**  
 Städt. Sparkasse Offenbach  
 BIC: HELADEF1OFF – IBAN:  
 DE48 5055 0020 0009 0055 44

**Günthersmühle-Konto:**  
 Städt. Sparkasse Offenbach  
 BIC: HELADEF1OFF – IBAN:  
 DE23 5055 0020 0009 0023 08

**1. Vorsitzende der OG:**  
 Anneli Hüpenbecker  
 Lämmerspieler Weg 5  
 63071 Offenbach am Main  
 Tel.: 069 / 894753  
 anneli.huepenbecker@web.de

**Hausbelegung**  
**Günthersmühle:**  
 guenthermuehle@t-online.de

**NFH Günthersmühle:**  
 Bornweg  
 63599 Biebergemünd/Kassel  
 Tel.: 06050 / 7066  
 Fax: 06050 / 909262

**Gärtnerhäuschen,**  
 im Leonhard-Eißnert-Park  
 Bieberer Straße 276  
 gegenüber Jet-Tankstelle

**Internet-Homepage:**  
[www.naturfreunde-offenbach.de](http://www.naturfreunde-offenbach.de)



**Als Dank für die tolle Unterstützung beim NaturFreunde-Tag 2014 haben wir die NaturFreunde aus Mühlheim und Obertshausen auf die Günthersmühle eingeladen.**



**Podiumsdiskussion zum Thema „Für ein Offenbacher Antidiskriminierungsbüro“ im Rahmen der 18. Interkulturellen Wochen. Veranstalter: Bündnis „Bunt statt Braun“**